

# paperpress

.....N e w s l e t t e r.....

Impressum: paperpress Jugend- und kommunalpolitischer Pressedienst Berlin. Gegründet am 7.4.1976. Gründer und Herausgeber: Ed Koch. Chefredakteur: Chris Landmann (verantwortlich für den Inhalt), Fotoredaktion: Lothar Duclos. Träger / Verlag / Vertrieb / Druck: Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V., vertreten durch den Vorstand Ed Koch und Chris Landmann. Postanschrift: Paper Press, Postfach 42 40 03, 12082 Berlin. Web: www.paperpress.org (Textarchiv) / www.paperpress-newsletter.de (Newsletter-Archiv) / Telefon: (030) 705 40 14 Fax: 705 25 11 – Leserzuschriften, Be- und Abbestellung des Newsletters und der monatlichen Druckausgabe: E-Mail: post@paperpress.org – Nachdruck honorarfrei mit Quellenangabe. Der Newsletter wird kostenlos zugestellt. Alle Newsletter-texte auch auf www.paperpress.org. Die Druckausgabe erscheint monatlich. Preis für die Zustellung: 20 Euro jährlich.

Nr. 498 Y

30. Oktober 2013

38. Jahrgang

## Ob Alte oder Neue Treberhilfe Sie bleibt in den Schlagzeilen

Das, was man über die Neue Treberhilfe, die sich jetzt nur noch NTH nennt, liest, kann einen ebenso wenig zufrieden stellen, wie die immer währende Berichterstattung über einen italienischen Luxuswagen. Ohne den Untergang der Treberhilfe gGmbH des Harald Ehlert, hätte es die NTH des Zehlendorfer Diakonievereins nicht gegeben. Längst ist allen Beobachtern klar, dass sich der Verein völlig übernommen hat, was vor allem auch am Management liegt.

Die Berliner Morgenpost berichtet am 27.10.2013: „Auch die neue Treberhilfe hat große Probleme - Mitarbeiter berichten von Chaos und Finanznöten“. Auch paperpress hat schon mehrfach darüber berichtet, dass die Mitarbeiter der NTH schwere Vorwürfe gegen ihren Arbeitgeber erheben. „In mehreren Einrichtungen der gemeinnützigen GmbH“, berichtet die Morgenpost, „sollen so chaotische Zustände herrschen, dass eine ausreichende Betreuung der Klienten nicht mehr gewährleistet sei.“ Zum Beispiel sollen „mehrere Klienten mangels richtiger Beratung Mietschulden in Höhe von mehr als 5.000 Euro angehäuft haben, die eigentlich im Rahmen ihrer Sozialansprüche übernommen hätten werden müssen.“

„Weder die Senatsverwaltung noch die Geschäftsführung der Neuen Treberhilfe“, so der Vorwurf der Mitarbeiter gegenüber der Morgenpost, „würden sich der Probleme annehmen.“ „Dass es bei der NTH nicht einwandfrei läuft, darauf lässt ihre offenbar prekäre finanzielle Situation schließen. Seit Juli befindet sich die NTH in einem vom Insolvenzrecht vorgesehenen sogenannten Schutzschirmverfahren, das die Sanierung des Sozialträgers vorsieht. Mindestens sieben Mitarbeitern sei zudem gekündigt worden“, schreibt die Morgenpost.

## Maserati JA, aber nicht privat fahren

Harald Ehlert hat ganz andere Probleme als die Neue Treberhilfe, wobei es auch um viel Geld geht. Er steht gegenwärtig vor Gericht. Vorwurf: Steuerhinterziehung. Angeblich sollen dem Finanzamt rund eine halbe Million Steuern entgangen sein, weil Ehlert den Maserati auch privat nutzte, dies verschwiegen und demzufolge keine Steuern bezahlt hätte.

Viel spannender war aber die Einlassung eines Vertreters der Finanzbehörde am 23.10.2013: „Das Problem ist nicht das Auto oder sein Preis. Hätte Harald Ehlert es sich verkniffen, den Maserati privat zu nutzen, stünde er heute nicht wegen Steuerhinterziehung vor Gericht.“ (Zitat Berliner Zeitung vom 23.10.2013). Und weiter: „Nach zunächst anderer Beurteilung hatte das Finanzamt den 2007 erworbenen Maserati ‚noch als angemessene Anschaffung‘ eingestuft, erklärte der Finanzbeamte. Es sei nach dem Grundsatz entschieden worden, dass ein gemeinnütziger Betrieb nicht schlechter dastehen müsse als ein gewerbliches Unternehmen vergleichbarer Größe. ‚Ehlert hätte keinen Smart fahren müssen‘, merkte der Finanzbeamte an.“

Das muss man sich auf der Zunge allein schon deshalb zergehen lassen, weil es genau das ist, was Ehlert immer sagte. Ständig verwies er darauf, dass ein gemeinnütziges Unternehmen strukturell nicht anders zu bewerten sei als ein gewerbliches. Beide müssen Gewinne machen, Rücklagen bilden und wieder investieren. Harald Ehlert hat im Laufe der Verhandlungen vor dem Landgericht einen interessanten Nachhilfeunterricht über die Berliner Sozialbranche erteilt, den wir in unserem Newsletter am 20.10.2013 veröffentlicht haben.

Die Anschaffung des 100.000 Euro teuren Maserati ist also vom Finanzamt nicht beanstandet worden. Müssen sich jetzt alle bei Ehlert entschuldigen? Nein. Er selbst hat den Maserati als Provokation bezeichnet und sich später dafür entschuldigt. Diese Provokation war der Auslöser für Ehlerts Gegner, seine Treberhilfe nach allen Regeln der Kunst fertig zu machen. Und ihn gleich mit. Für mich gehören deshalb noch ganze andere auf die Anklagebank.

Es geht also nicht mehr um die Rechtmäßigkeit der Anschaffung des Maseratis, sondern „nur noch“ darum, ob Ehlert ihn privat gefahren ist oder nicht. Dass nie ein Fahrtenbuch geführt wurde, ist mehr als misslich für Ehlert. Andererseits muss man ihm Privatfahrten nachweisen. Als Zeuge völlig ungeeignet scheint da sein ehemaliger Fahrer zu sein, der erst behauptete, es hätte nur dienstliche Fahrten gegeben und dann umschwenkte, nachdem ihm Ehlert einen Kredit verweigerte. Natürlich stehen diese beiden Aussagen in keinem Zusammenhang, die Glaubwürdigkeit des Fahrers hat aber vor Gericht erheblich gelitten. Bis in den Januar 2014 hinein soll es am Landgericht weitergehen. Dem Recht muss zum Recht verholfen werden, koste es, was es wolle.

**Ed Koch**